

preise scheinen hier, so viel ich flüchtig bemerken konnte, nicht ganz so hoch, als die Berliner.

XI.

Dresden.

Die prächtige katholische Kirche, welche man auch die Hofkirche nennt, steht nahe hinter dem Schlosse und nicht weit von der Elbbrücke. Es ist sehr zu bedauern, daß dieß schöne Gebäude nach dem Schlosse hin nicht frei genug ist. Allein was ist bei uns gewöhnlicher, als dieß: sind nicht fast überall unsere Prachtgebäude im Mißverhältnisse mit den Plätzen, auf denen sie stehen? Und doch wird die schönste Wirkung eines Prachtgebäudes verloren, wenn sich nicht um es her alles Profane gleichsam ehrfurchtsvoll zurückziehet und ihm Platz macht. Auch der Zuschauer muß Raum zum sehen haben, er muß sich von allen Seiten den Standpunkt wählen können, bis er den Gegenstand unter einem Gesichtswinkel hat, der ihm der bequemste ist; er muß nicht gezwungen seyn, ihn wie einen mikroskopischen Gegenstand auf der Nase zu haben, sonst ist er gezwungen, ihn theilweise zu betrachten, und, weil er zu nahe ist, ihn ganz zu übersehen.

Noch unverzeihlicher und sogar wider alles Anständige ist dieß prächtige Gebäude durch eine hölzerne und bedeckte, sehr übel ins Auge fallende Luftbrücke mit dem Schlosse in Verbindung gesetzt, so daß man aus dem zweiten Stocke des Schlosses in die Reihe der Logen kommt, welche in der Kirche für den Hof bestimmt sind.

Das vortrefliche Gebäude gewähret einen überaus herrlichen